

Ironie, Dramatik und Walzerschmelz

„Spätsommernachtstraum“ mit dem Göttinger Vokalensemble
Eike Brunböber im Göttinger Tageblatt am 20.09.2002



Einsingen in der Waldorfschule: Das Göttinger Vokalensemble

Gäbe es keine Frauen, sie wären Mönche geworden. Behaupten sie jedenfalls. Das kann natürlich jeder sagen - aber nicht so singen wie die Tenöre und Bässe des Göttinger Vokalensembles. In Brahms' Liebeslieder-Walzern op. 52 setzten diese am Sonntagabend beim Konzert des Vokalensembles markante Akzente einer subtil-ironischen Interpretation. „Ein Spätsommernachtstraum“ hieß das Konzert in der Aula der Waldorfschule, bei dem Chorleiter Guido Mürmann zum letzten Mal am Pult stand.

Mürmann übergibt seinem (noch nicht ausgewählten) Nachfolger einen Chor mit gepflegter Klangkultur. Sensibel und transparent klang Hindemiths A-cappella-Stück „Ein Schwan“ aus den „Six chansons“ nach Rilke-Gedichten; effektiv war die Lautmalerei von Vogelstimmen in „Le chant des oiseaux“ von Janequin (um 1495 - um 1560).

In den Liebeslieder-Walzern von Brahms gab es ansteckende Freude an mitunter bewusst übertriebenem Walzer- und Ländler-Schmelz. Ganz im Sinne des Komponisten leuchteten Mürmann und der Chor den Charakter der Gedichte Daumers aus: Bezwingend komische, augenzwinkernde Ironie, wenn sich der Chor über allzu

biedermeierlich anmutende Passagen lustig macht, gab es ebenso wie Nachdenklichkeit mit vielschichtigen Klangfarben in romantischen Liedern.

Wacher Kontakt

Der Chor überzeugte mit ausgewogener Klangbalance, im Sopran allerdings fehlte manchmal Kontrolle über Stimmsubstanz und Intonation in hohen Lagen. Die vierhändige Klavierbegleitung von Falk Zimmer und Tageblatt-Redakteur Michael Schäfer hielt wachen Kontakt zum Chor und fühlte sich genau in die Stimmungen ein.

Zuvor sang die Sopranistin Ute Schulze von Wilhelm Weismann (1900—1980) vertonte mittelalterliche Minne- und Tanzlieder, am Klavier begleitet von Falk Zimmer. Der prägnante Ausdruck ihrer Stimme zeigte sich besonders geeignet für die von der Sängerin spannend und aufwühlend gestaltete „Klage“ über unerwiderte Liebe. Falk Zimmer pflegte dabei eine der größten Tugenden eines guten Klavierbegleiters: den Sinn für dramaturgische Entwicklungen eines Liedes.